

„Alle werden teilglücklich gemacht“

Regierungspräsidentin Gisela Walsken war bei linksrheinischen Verwaltungsspitzen zu Gast

Von VOLKER JOST

WACHTBERG. Die Kölner Regierungspräsidentin Gisela Walsken traf sich gestern mit den hauptamtlichen Bürgermeistern der linksrheinischen Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises sowie der Landtagsabgeordneten Ilka von Boeselager (CDU) und Kreisdirektorin Annerose Heinze zum alljährlichen Informationsgespräch.

Im Hotel Dahl in Niederbachem kamen dabei Themen zur Sprache, die die Kommunen bewegen, und Rheinbachs Bürgermeister Stefan Raetz fasste zusammen: „Wir sitzen überall in einem Boot, deshalb ist es unsere Intention, Verfahrensweisen zu finden, mit denen alle gut leben können.“ Auch Bornheims Stadtchef Wolfgang Henseler bestätigte: „Keiner spielt den anderen aus, denn nur gemeinsam können wir etwas erreichen.“

Die Regierungspräsidentin selbst zeigte sich sehr angetan von dem Gemeinschaftssinn der sechs Bürgermeister: „Ich bin richtig glücklich, dass sich die Zusammenarbeit der linksrheinischen Kommunen so positiv entwickelt hat und man

hier offensichtlich bereit ist, bei schwierigen Themen auch über den Tellerrand hinaus zu blicken.“ Das mache auch die Abstimmung mit der Bezirksregierung leichter, und wenn alle an einem Strang zögen, könne man leichter das optimale Ergebnis erreichen.

Ein gutes Beispiel sei die Schulpolitik, bei der es eine gute Zusammenarbeit unter den benachbarten Kommunen gebe. „Wir sehen uns hier als Bildungsregion“, erläuterte Raetz. Mit den Möglichkeiten des Schulkompromisses sei man in der Lage, ein vielseitiges Gesamtangebot zu erstellen, das die Besonderheiten vor Ort berücksichtige. „Die Schulpolitik ist hier auf einem guten Weg, und jede Kommune ist für ihre Verhältnisse gut aufgestellt“, fand auch die Regierungspräsidentin. In Rheinbach und Alfter entstünden Gesamtschulen, Bornheim plane eine Sekundarschule, und in der Gemeinde Swisttal überlege man derzeit, die Heimerzheimer Verbundschule in eine Sekundarschule umzuwandeln. In Wachtberg und Meckenheim soll es hingegen keine Veränderungen geben.



Große Runde in Wachtberg: Bert Spilles, Wolfgang Henseler, Eckhard Maack, Gisela Walsken, Stefan Raetz, Theo Hüffel, Ilka von Boeselager, Annerose Heinze und Dr. Rolf Schumacher (v.l.). (Foto: Kehrein)

Ein weiteres „heißes Eisen“ in der Region ist die Frage, wo künftig in großem Umfang Quarzkies abgebaut wird. Die endgültige Entscheidung werde am 16. Dezember im Regionalrat gefällt, stellte Walsken klar. „Es wird einen guten und tragfähigen Kompromiss geben, mit dem alle Beteiligten leben können und der eine

breite politische Basis besitzt. Jeder muss etwas zur Lösung beitragen, nicht alle werden voll zufrieden sein – aber alle werden teilglücklich gemacht.“

Beim Themenkomplex „Biogasanlagen und Massentierhaltung auf engem Raum“, der vor allem Swisttal und Rheinbach durch ihre Nachbarschaft

mit dem Kreis Euskirchen betrifft, wo solche Anlagen entstehen, waren sich die Bürgermeister einig, dass hier eine planerische Steuerung erforderlich sei. Bislang würden solche Vorhaben als Einzelprojekt betrachtet und als privilegiert behandelt. Doch bei den jetzt entstehenden Größenordnungen und Konzentrationen müsse man die Sache differenzierter sehen.

Swisttals Bürgermeister Eckhard Maack: „Wir müssen zusammen mit der Regierungspräsidentin darauf drängen, dass es hierfür neue Regularien planerischer Art gibt. Beispielsweise sind Umweltverträglichkeitsprüfungen unbedingt erforderlich.“

Drittes Thema war die geplante Hochspannungs-Trasse über Bornheim, Alfter und Meckenheimer Gebiet hinweg. Sie wurde von den Bürgermeistern befürwortet, „denn wir brauchen diese Trasse zur Sicherung der Energieversorgung in der Region“, glaubt auch Ilka von Boeselager. Hier müsse noch mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden, um auch die Bürger von deren Notwendigkeit zu überzeugen.